

Frankfurter Rundschau
Dienstag, 17. Juni 2008
64. Jahrgang | Nr.139 | D/R/S

Der streitbare Vitamin-Doktor

Stopp für Rath's Präparate in Südafrika

IMAGO

Muss sich der Überprüfung seiner Vitamin-Präparate stellen: Matthias Rath, dessen Pillen zuletzt Aidskranke bekamen.

Von Johannes Dieterich

Vitamine statt Schulmedizin: Das predigt seit Jahren der umstrittene deutsche Mediziner Matthias Rath. Dass die sogar gegen Aids helfen können, glaubten hunderte HIV-positive Patienten in einer Schwarzen-Stadtung bei Kapstadt, die Rath's Präparate schluckten – jahrelang. Damit ist jetzt Schluss, wenn es nach den Richtlinien des Kapstädter Landgerichts geht: Die Ausgabe der Präparate durch Rath's in Südafrika ansässige Stiftung sei rechtswidrig und sofort zu stoppen – eine von vielen Schläppen, die der 53-jährige Vitaminpiediger in den letzten Jahren hinnehmen musste.

Auch Ministerin angeklagt

Begründung des Gerichts: Rath's Pillen hätten zuerst von Südafrikas Arzneimittelkontrollbehörde zugelassen werden müssen, bevor sie als Heilmittel für die Immunschwächekrankheit Aids gelangdelt würden. Die Aktivistengruppe „Treatment Action Campaign“ (TAC), die die Klage angestrengt hatte, feierte das Urteil als „großen Sieg“. Die Organisation sprach von mindestens 13 aids-kranken Patienten, die gestorben seien, nachdem sie von antiretroviralen Medikamenten auf Rath's Vitamin-Produkte umgestiegen waren.

Der Argumentation der Aktivisten zufolge hätten die „Feldversuche“ der Rath-Stiftung längst gestoppt werden müssen, weil Rath's Vitaminprodukte nicht von landeseigenen Medikamenten-Kontrollrat (MCC) genehmigt worden sind. Nach Auffassung der Stiftung des deutschen Arztes war jedoch eine MCC-Zulassung nicht erforderlich, da es sich nicht um Medikamente im herkömmlichen

Sinn handele. Dieser Argumentation wollte sich der Richter allerdings nicht anschließen: Weil der Hersteller der Vitaminprodukte mit deren Heilerfolgen werbe, müssten sie auch medizinisch überprüft werden, befand das Gericht. Rath wurde außerdem untersagt, für sein Präparat VitaCell zu werben, solange die Kontrollbehörde es nicht zugelassen hat.

Außer Rath und Vertretern seiner Stiftung saß auch Südafrikas Gesundheitsministerin Manto Tshabalala-Msimang auf der Anklagebank. Die hatte sich geweigert, Rath's Vitamin-Zuteilungen in der Stedlung Kayelitsha zu stoppen. Ein TAC-Sprecher forderte nach dem Urteil den Rücktritt der Ministerin: Sie habe es auf gesetzbrecherische Weise ermöglicht, dass der Doktor seine Geschäfte treiben konnte.

Dass Ärger ins Haus steht, wenn der deutsche Doktor sich mit seiner Stiftung im Lande niederlässt, hätte die Politikerin ahnen können. Rath wurde in den USA bereits in den 90er Jahren mit seinen Vitaminpräparaten reich, die er dort als Heilmittel für Herz- und Gefäßkrankheiten anpries: Doch dann verwahrten sich die Erben des kalifornischen Li-

nus-Pauling-Instituts, an dem er während dieser Zeit arbeitete, gerichtlich gegen die Verwendung des angesehenen Instituts-Namens durch Rath. Und im August 2002 warnte die Nahrungs- und Medikamenten-Kontrollbehörde vor Rath's Methoden – so verlegte der Arzt seinen Schwerpunkt zunächst nach Europa.

Er geriet in die Schlagzeilen, als der mit seinen Pillen behandelte krebserkrankte Dominik Feld im November 2004 im Alter von neun Jahren starb. Rath hatte im selben Jahr an Hamburger Haushalte eine Postwurfsendung mit dem Titel „Gesundheits-Rath-geber“ verteilt. Darin pries er die Vorzüge des von ihm entwickelten Naturheilverfahrens an. „Krebs ist heilbar – natürlich!“, hieß es dort. Doch Rath wiegelte im Nachhinein ab: Eine sichere Heilung bei Krebserkrankung habe er nie versprochen, sagte er während einer Verhandlung vor dem Hamburger Amtsgericht im September 2006, als er sich wegen eines möglichen Verstoßes gegen das Arzneimittelmitteleinsatz verantworten musste.

Eine Mitschuld am Tod von Dominik Feld wies er von sich. Das Verfahren, das nichts mit dem Tod

ZUR PERSON

Matthias Rath wurde 1955 in Stüttgart geboren, studierte in Münster und Hamburg Medizin und arbeitete dann als Arzt und Wissenschaftler in Hamburg und Berlin.

Zum Nobelpreisträger Linus Pauling ging er 1989 nach Kalifornien. Pauling versuchte, die Wirksamkeit von Vitaminpräparaten in der Krebsvorsorge zu beweisen, Rath begann Anfang der 90er, in den USA Vitaminpräparate zu verkaufen.

desfall zu tun hatte, wurde gegen Zahlung von 33000 Euro eingestellt. Auch in England und Holland warnten Aufsichtsbehörden vor den Methoden des umstrittenen Mediziners.

Rath wandte sich im Januar 2004 Südafrika zu, wo er eine Niederlassung seiner Stiftung gründete und sich mit Kritikern der herkömmlichen Aids-Behandlung, darunter auch Gesundheitsministerin Tshabalala-Msimang, unergab. Nach einer Begegnung der beiden erklärte die Ministerin im April 2006, Rath's Arbeit ergänze die Programme der Regierung.

Tshabalala-Msimang hatte selbst für Schlagzeilen gesorgt, indem sie Gemüse wie Rote Bete und Knoblauch im Kampf gegen Aids den Vorrang vor antiretroviralen Medikamenten einräumte. Rath zufolge sind diese Medikamente „giftig“ und dienen lediglich den Interessen von Pharma-Konzernen.

Gegenkampagne eingestellt

Im Rahmen einer Anzeigenkampagne hatte der Arzt der Aktivistengruppe TAC vorgeworfen, von Pharmakonzernen finanziert zu werden, um die massenhafte Ausgabe der Aids-Cocktails in Südafrika voranzutreiben. Rath musste seine Kampagne einstellen, da die TAC bereits in dieser Sache erfolgreich vor Gericht gegangen war.

In Südafrika sterben Schätzungen zufolge täglich fast 1000 Menschen an den Folgen von Aids. Noch immer erhalten bei weitem nicht alle HIV-Infizierten, die dafür in Frage kommen würden, antiretrovirale Medikamente, wofür unter anderem die Skepsis der Regierung von Präsident Mbeki gegenüber Aids-Cocktails verantwortlich gemacht wird. Insgesamt sollen fast 5,5 Millionen Südafrikaner mit dem Virus infiziert sein.